

Montag, 10. Februar 2014, 15 bis 17 Uhr

Altensteig, Ev. Gemeindehaus, Rosenstraße 28

Altersgerechtes Bauen und Wohnen

Anregungen und Tipps

mit Dieter Körner

Architekt und ehrenamtlicher Berater beim
Kreissenorenrat Calw, Wildberg

Wer wünscht sich das nicht? Ich führe im Alter ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden. Dabei wissen wir, dass körperliche Einschränkungen es notwendig machen, rechtzeitig die Wohnung so zu gestalten, dass dieser Wunsch auch Realität bleiben kann.

Der Referent hat sich mit dem Älterwerden in der eigenen Wohnung ausgiebig befasst. Er stellt Möglichkeiten vor, wie mit oft einfachen Maßnahmen das Wohnen so gestaltet werden kann, dass man wirklich zuhause bleiben kann.

Seine Impulse an diesem Nachmittag versprechen viele praktische Tipps und Informationen u.a. über finanzielle Fördermöglichkeiten durch Pflege- oder Krankenkasse, Unfallversicherung oder andere Beratungsangebote.



Veranstaltungsorte:

In der Regel im Wechsel zwischen dem Katholischen und dem Evangelischen Gemeindehaus in Altensteig

Nähere Informationen:

Evangelische Erwachsenenbildung
nördlicher Schwarzwald
Badstraße 27, 75365 Calw
Telefon: 07051 - 12656; Fax: 934772
eMail: info@eb-schwarzwald.de
Homepage: www.eb-schwarzwald.de

Katholische Erwachsenenbildung
Nördlicher Schwarzwald e.V.
Bozener Straße 40/1, 75365 Calw
Telefon: 07051 - 70338; Fax: 70394
eMail: info@keb-noerdlicherschwarzwald.de
Homepage: www.keb-noerdlicherschwarzwald.de

Zeit der Veranstaltungen:

montags, von 15:00 bis gegen 17:00 Uhr

Ablauf der Vortragsveranstaltungen:

- o Eingangsreferat
- o Kaffeepause
- o Gelegenheit zum Gespräch

Teilnehmerbeitrag bei Vorträgen:

5,00 Euro pro Person (mit Kaffee und Gebäck)

Veranstalter:

Evangelische, Katholische und Evangelisch-methodistische Kirchengemeinden in Altensteig, Stadtseniorenrat 60 plus, Katholisches Bildungswerk Nördlicher Schwarzwald, Evang. Erwachsenenbildung nördlicher Schwarzwald

Mitglieder des Beirates:

Erwin Blau, Wolfgang Frankholz, Gisela Gänssle, Reinhard Kafka, Klaus-Peter Lüdke, Christoph Schmitt, Angelika Tiede

Gestaltung der Mitte:

Blumengeschäft Gottfried Luz, Rosenstraße 17,
72213 Altensteig. Tel.: 07453 - 2222



Eine ökumenische Initiative für Altensteig und Umgebung

Langes Leben lernen

Veranstaltungsreihe zum Älterwerden
Oktober 2013 bis Februar 2014

jeweils Montag
15 bis 17 Uhr

14. Oktober 2013
Wie möchte ich im Alter leben?

25. November 2013
Lebenslanges Leben lernen

9. Dezember 2013
Werkstattbericht aus einem Altenheim

20. Januar 2014
Demografischer Wandel

10. Februar 2014
Altersgerechtes Bauen



Veranstalter sind die Evangelische und Katholische Kirchengemeinde Altensteig und



Montag, 14. Oktober, 15 bis 17 Uhr

Altensteig, Kath. Gemeindehaus, Karlstraße 13

Wie möchte ich im Alter leben?

Neue Lebens- und Wohngemeinschaftsformen
am Beispiel des Beginenhauses in Tübingen

mit **Dr. Waltraud Wipper**

Vorstandsvorsitzende der Beginenstiftung,
Tübingen



Mit dem Alter verändern sich die Anforderungen, wie Menschen wohnen und leben wollen. Nicht nur das barrierefreie Wohnen und eine kleinere Wohnfläche sind angesagt, auch das Miteinander in dieser Lebensphase lässt sich für

ein neues Lebensgefühl entdecken. Die Tübinger Beginen-Stiftung ist ein Beispiel, wie Frauen sich engagiert einbringen, um selbstorganisiert das eigene Leben im Alter gestalten zu können. Gemeinschaftliches Wohnen heißt für sie auch, Solidarität und Verbindlichkeit zu fördern und einen Beitrag zu leisten, dass inmitten von Städten Lebensqualität auch im Alter bestehen bleibt.

Die Referentin informiert über ihre Form, selbstbestimmt und in Gemeinschaft mit anderen sich für etwas andere Vorstellungen von Wohnen und Leben im Alter einzusetzen.

Photos: Margarete Hartwig, Reinhard Kafka, privat

Montag, 25. November, 15 bis 17 Uhr

Altensteig, Ev. Gemeindehaus, Rosenstraße 28

Männer altern anders-Frauen auch

Lebenslanges Leben lernen

Ulla Reyle

Sozialgerontologin und geistliche Begleiterin,
Tübingen



Jede (r) altert. Aber anders. Und es ist nicht nur ein „kleiner Unterschied“, der weibliches und männliches Älterwerden voneinander unterscheidet.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und herrschende Altersbilder haben eine große

Bedeutung für das individuelle Alternserleben von Frauen und Männern. Der Nachmittag soll dazu beitragen, Impulse für die Wahrnehmung und Gestaltung des eigenen und „gegengeschlechtlichen“ Alterns zu bekommen.

Montag, 9. Dezember, 15 bis 17 Uhr

Altensteig, Ev. Gemeindehaus, Rosenstraße 28

„Schatzkiste“

Ein persönlicher Werkstattbericht
in einem Pflegeheim

mit **Kerstin Rehbein**

Künstlerin, Stuttgart



Zwei Lebenswege kreuzen sich - nur einmal, aber dann so, dass sie zu einer bestimmten Zeit an einem Ort scheinbar zufällig und unspektakulär aufeinandertreffen.

Was ergibt sich aus einer solchen begrenzten Beziehung von Menschen? „Erinnerungen und Lebensweg“ hat die Künstlerin Kerstin Rehbein ihre Schatzkiste bezeichnet. Es ist eine Kiste von Fotos, die Erinnerungen festhalten und die Berührungspunkte zwischen Vergangenheit und Gegenwart bieten.

Diese Fotokiste wurde für sie zum Beginn einer persönlichen und künstlerischen Auseinandersetzung in ihrer Arbeit als Pflegerin in einem Stuttgarter Pflegeheim.

Sie stellt ihre Erfahrungen und Menschen vor, denen ihre Schatzkiste wichtig ist.

Montag, 20. Januar, 15 bis 17 Uhr

Altensteig, Ev. Gemeindehaus, Rosenstraße 28

Demografischer Wandel

Zukunftsszenarien für die
Region Nordschwarzwald

mit **Thomas Walter**

Dipl.-Volkswirt, stellvertretender Geschäftsführer
der Industrie- und Handelskammer
Nordschwarzwald, Pforzheim

Wie geht es weiter? Die Zahl der Erwerbstätigen wird zurückgehen. Das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen steigt. Welchen Einfluss hat der demografische Wandel gerade im ländlichen Raum des Nordschwarzwalds auf Innovationsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Welche Auswirkungen auf den Konsum, auf kulturelle und soziale Angebote, auf den öffentlichen Nahverkehr und die Wohnqualität sind absehbar.

Gerade bei uns stellen sich die Zukunftsfragen besonders deutlich. Wie können Betriebe und Unternehmen auf diese Herausforderungen reagieren? Welche begleitenden Maßnahmen auf kommunaler und regionaler Ebene sind wünschenswert?